



CEWAS - Rechtliche und soziale Ermächtigung, auch für Kinder und Jugendliche

Dezember 2022

Liebe Spender:innen, liebe Interessierte, liebe Freund:innen von CEWAS

Endlich konnte ich diesen Herbst wieder einmal nach Madurai reisen und mit Saravana Biju und den CEWAS Angestellten zurück und nach vorne blicken. Gerne möchte ich diesen Weihnachtsbrief dazu nutzen, einige Eindrücke aus dem Projektbesuch mit euch zu teilen.

CEWAS bewegt sich stetig und hat in der Vergangenheit eine grosse Flexibilität bewiesen. Angepasst an neue Gegebenheiten wie Covid, politische und gesellschaftliche Veränderungen hat CEWAS immer wieder Wege gefunden, adäquat auf die Bedürfnisse der Menschen in den Dörfern zu reagieren. Aus dieser Fähigkeit und dem Vertrauen, das CEWAS in den rund 50 Dörfern geniesst, ist eine tragfähige Organisation entstanden, die von den Menschen lebt, die sich darin bewegen. Ein grosser Dank geht an Saravana Biju, die unermüdlich neben ihrer eigenen Familie und ihrem herausfordernden Beruf als Anwältin, mit wenig Mitteln und grossem Effekt CEWAS leitet. Ein weiterer Dank geht an das CEWAS Team und die Frauen- und Kindergruppen.

Danke an euch alle hier und dort, welche die Arbeit von CEWAS mit einem Mitgliederbeitrag (CHF 100) oder einer Spende unterstützen.

Im Namen des CEWAS Vorstands Schweiz (Kevin Baumann, Melanie Lerch, Nathalie Peyer) wünsche ich euch allen eine friedliche Adventszeit.

Nathalie Peyer, Koordination und Präsidium CEWAS



Saravana Biju



*Dhanalakshmi, Patschiamma,
Revathy, Analakshmi*



Ravi



Projektreise 2022 – Eindrücke und Ausblicke

“After joining CEWAS, I realized nothing is impossible.” Revathy, Mitarbeiterin CEWAS
“Alcohol is the biggest devil.” Saravana Biju, Leiterin CEWAS

Fünf Kilometer Schulweg zu Fuss



Wir sitzen auf dem Hof von Analakshmis Vater in Paralipudur. Es sind nur etwa zehn Frauen da. Es handelt sich um eine neu gegründete Gruppe. Sie wissen noch nicht so recht was CEWAS ist und die eine Frau fragt, warum wir nicht gratis Medikamente verteilen, so wie das eine andere NGO tut.

Sie erzählen vor allem von den Mobilitätsproblemen. Ihre Kinder müssen 5 km zur nächsten Schule laufen, weil sie keine im Dorf haben. Es gibt auch keinen Schulbus. Für die kleinen

Kinder, die vier bis fünf Jährigen, sei der Weg sehr anstrengend und viele gingen nicht hin. In der Schule gäbe es auch keine sauberen WCs und alles sei schmutzig. Die Frauen haben beim Gemeinderat deshalb Petitionen eingereicht, bis jetzt sei jedoch noch nichts passiert. Einige Familien haben ein Velo. Aber wenn es kaputt geht, hat niemand Geld für die Reparatur. Und die Strassen seien gefährlich für Velos, besonders wenn es dunkel wird. Dunkel wird es bereits um 18 Uhr. Es gibt keine Strassenbeleuchtung zwischen den Dörfern.

Drei Franken Tageseinkommen

Viele Frauen sind bei der ‘100 Tage Arbeit’ - ein Regierungsprogramm, das allen armutsbetroffenen Frauen im Dorf 100 Tage Arbeit garantiert. Sie jäten, putzen Bewässerungs- und Abwasserkanäle, renovieren kleine Sachen. Alle drei Monate haben sie so für drei Monate Arbeit und verdienen 240 Rupien (drei Franken) pro Tag. Die von der Regierung angestellte Aufsicht kommt morgens, verteilt die Arbeit und geht dann wieder. Abends kommt sie wieder und verteilt den Lohn. Die Arbeit ist anstrengend und die Frauen machen viel Pause. Meistens gehen die CEWAS Angestellten bei den täglichen Dorfbesuchen dorthin, wo die 100 Tage Arbeit gerade stattfindet und sprechen dort mit den Frauengruppen.



Wir fahren eine Weile durch kleine Feldwege. Der Ort, wo die Frauen arbeiten, ist ziemlich abgelegen und zu Fuss etwa drei Kilometer vom Dorf entfernt. Als wir den Ort erreichen, sitzen die Frauen gerade unter einem Baum.

Regierungsprogramme und Alkoholismus

In der Gruppe sitzt eine Frau, die gleich anfängt zu klagen über die trinkenden Männer, die ihre Frauen schlagen und kein Geld geben, der weit entfernten Schule, dem schlechten Reis aus dem ‘Rationshop’ der Regierung, von dem die Verteiler auch immer noch einen Teil zum privaten Verkauf abzweigen.



Die Abhängigkeit der Landbevölkerung von den Regierungsprogrammen ist sehr gross. Gleichzeitig zieht die Regierung mit den Alkoholshops vor jedem Dorfeingang den oft unter Arbeits- und Perspektivlosigkeit leidenden Männern noch die letzten Rupien aus der Tasche. Diese Bedingungen führen dazu, dass die existentielle Verantwortung noch stärker bei den Frauen liegt. Gleichzeitig sind diese gesellschaftlich abhängig von einem, wie sie selbst sagen, 'nutzlosen' Mann. Auf Grund der Armut sind viele der Frauen gesundheitlich und emotional geschwächt. Viele scheinen paralysiert und fühlen sich ohnmächtig.

Die CEWAS Dorfgruppen geben den Frauen unter diesen schwierigen Bedingungen Halt; ein Ort wo sie sich austauschen können, soziale und rechtliche Unterstützung erhalten und durch gemeinsame Petitionen und selbstverantwortlichen Aktionen die Situation vor Ort etwas verbessern können.

Gemeinsam Toiletten putzen



Vellichanattam ist ein 'altes' Dorf, in dem CEWAS seit Langem tätig ist. Viele der anwesenden Dorffrauen kenne ich schon von früheren Besuchen. Auch hier sind vorwiegend alte, sehr arme Witwen und etwas besser gestellte 'Hausfrauen' anwesend. Die anderen sind wieder bei der 100 Tage Arbeit. Der Unterschied zum gestrigen Dorf ist frappant. Die Frauen hier sind aktiver, selbstbewusster. Alle wollen etwas erzählen. Es wird geschimpft und diskutiert und dann auch wieder schallend gelacht. Die Gruppe hat sich zusammengetan, um die öffentlichen

Toiletten zu putzen, weil die von der Regierung zuständige Person ihren Job nicht mache.

Auch die Frauen in diesem Dorf haben ein ÖV-Problem. Seit der neuen Regierung ist Busfahren für Frauen gratis, was zur Folge hat, dass die Busfahrer kein Interesse mehr haben in die Dörfer zu fahren. Da die Busse nun nichts mehr kosten, sei dafür das Wasser und die Elektrizität teurer geworden. Die Frauen haben auch hier eine Petition beim Gemeinderat eingereicht.

Kampfkunst und online Englisch für die Dorfkinder

Der wöchentliche Unterricht in südindischer Kampfkunst ('Silambam') ist auf Initiative einer amerikanischen Spenderin im Rahmen der Nachhilfeprogramme von CEWAS entstanden. Es ist sehr eindrücklich zu sehen, was die etwa 15 Jungs und Mädchen vom Dorf Muduvarpatti in so kurzer Zeit gelernt haben und mit welchem Enthusiasmus sie üben. Die beiden CEWAS Mitarbeiterinnen, Dhanalakshmi und Revathy, die in diesem Dorf leben, erzählen wie hingebungsvoll die Kinder in jeder freien Minute üben und manchmal ihren Frust nach einer



Auseinandersetzung in der Familie oder der Schule beim Silambam Üben abreagieren. Um in Abwesenheit des Lehrers zu üben, haben die Kinder kurzerhand selbst Silambam-Stöcke hergestellt.



Dhanalakshmi zeigt uns danach in ihrem Haus, in dem die Nachhilfestunden stattfinden, wie die wöchentlichen 'Online Spoken English' Stunden funktionieren: Die Kinder sitzen in dem ca. 10m² grossen Raum eng beieinander vor Dhanalakshmis Handy, das an die Lautsprecher des TVs angesteckt ist. Die Kinder schwärmen von diesem Live-Unterricht mit der oben erwähnten amerikanischen Gönnerin. Es ist erstaunlich, was so ein kleiner Impact bewirkt. Die Kinder wirken sehr offen und selbstbewusst.

Prävention bei Kindern und Jugendlichen

Aufgrund des grassierenden Alkoholismus, der Armut und Genderungleichheit plant CEWAS in den nächsten drei Jahren einen sukzessiven Zielgruppenwechsel, von Frauen hin zu Mädchen *und* Jungs, um präventiv etwas zu bewirken. Die Kinder und Jugendlichen sollen neue Wege kennen lernen im gewaltfreien Umgang miteinander, ihr Selbstvertrauen stärken und Selbstwirksamkeit erfahren. Zurzeit unterstützt CEWAS Nachhilfezentren in 7 Dörfern. Dieses Angebot sowie der Silambam- und online Englisch-Unterricht soll mit Unterstützung der bestehenden Frauengruppen bis 2026 auf weitere Dörfer ausgedehnt werden.

In den bereits jetzt monatlich stattfindenden Kindermeetings im CEWAS Center sollen vermehrt rechtliche und soziale Kompetenzen, Kommunikation, Kreativität, Kooperation und kritisches Denken gefördert werden. Für die Jugendlichen gibt es zudem Beratungen zu den Themen Ehe, Beziehung und Sexualität.

Zusätzlich soll ein sogenanntes Skills-Training Angebot aufgebaut werden. Bei der Versammlung im CEWAS Center, an der über 50 Kinder und 40 Frauengruppenleiterinnen anwesend waren, zeigten die Teilnehmenden ein grosses Interesse an einem Veloreparatur-Kurs.



Einkommensgenerierung CEWAS



CEWAS sucht nach wie vor Wege, seine Betriebskosten eines Tages unabhängig von Spenden, selber decken zu können. Einerseits mit der Vermietung der Halle und andererseits mit dem Verkauf von lokal hergestellten Produkten. Gerade wurde ein neues Produkt entwickelt, das Saravana Biju nun sehr aktiv zu vermarkten beginnt: 'Surukku Pai Masala'. Die Gewürze (Masala) werden direkt in den produzierenden ländlichen Kleinbetrieben gekauft, von CEWAS im Geheimrezept gemischt, gemahlen und abgepackt. Das Endprodukt wird in einen farbigen von Frauen genähten Stoffbeutel (Surukku Pai) gesteckt, der in den Dörfern als Behälter, Portemonnaie etc. sehr begehrt ist. Die Nachfrage nach gutem Masala ist gross und die Verpackung ist weiter verwendbar. Erste Verkaufstests bei der Lancierung des Produkts scheinen viel versprechend. Es fehlt noch an Investitionskapital, um dieses Geschäft voranzutreiben.

